

Walter. Allerdings, Rüstig, durch die Elemente spricht der Herr zu den Menschen, damit wir seine Macht fühlen. Der Himmel sei uns gnädig!

Wie sie so sprachen, wurden sie beide plötzlich zurückgeschleudert und halb geblendet; ein Blitz und Donner schlug über dem Hause zusammen, daß Alles schwankte und bebte, ein Schwefeldampf erfüllte das Gebäude, und als sie wieder auf den Füßen standen, bemerkten sie, daß das Haus voll dicken Rauches war, und hörten das Wimmern der Frauen und das Aufschreien der Kinder in der Bettstatt an der andern Seite.

„Gott erbarme sich unser!“ rief Rüstig aus, der sich zuerst sammelte und den Schaden zu besichtigen ging, „der Blitz hat eingeschlagen, und ich fürchte, das Haus steht in Flammen.“

„Mein Weiß, meine Kinder, sind sie Alle am Leben?“ fragte ängstlich Herr Walter.

„Ja, ja, wir sind Alle gerettet, Thoni ist zu mir gekommen“, sagte Frau Walter, „aber wo ist nur Juno?“

Juno antwortete nicht, Wilhelm ging also nach der andern Seite des Hauses, wo er Juno ganz ausgestreckt und bewegungslos am Boden liegen fand.

„Sie ist todt, Vater“, schrie Wilhelm.

„Helst mir sie aus dem Hause bringen, Herr“, sagte Rüstig, der das arme Geschöpf ein wenig aufgehoben hatte — „sie scheint wirklich todt zu sein.“

Sie trugen Juno aus dem Hause und legten sie da auf den Boden, während der Regen in Strömen herabstürzte.

Hier verließ sie Rüstig, um erst zu ermitteln, ob das Haus brenne. Er fand, daß die untere Seite in Flammen stand, die aber der Regen mehr und mehr verlöschte, und so kehrte er beruhigter zu Herrn Walter und Wilhelm zurück, die um Juno beschäftigt waren.